

Auf dem Bolzplatz hat alles angefangen

Vincenzo Grifo zeigt Nachwuchs-Kickern Tricks / Verantwortliche betonen Integrationsfunktion

Von unserem Redaktionsmitglied
Sebastian Kapp

Pforzheim. Die Zeiten, in denen Fußball-Profi Vincenzo Grifo noch auf dem Bolzplatz kickte, sind lange vorbei. Vor elf Jahren war die Bolzplatzliga in Pforzheim frisch eingeführt worden und Grifos Team trug sich mit dem Premiersieg in der U14 in die Geschichtsbücher ein. Am Wochenende kam der Bundesliga-Spieler von Borussia Mönchengladbach (und bald Hoffenheim, siehe Seite 15) zurück zu den Wurzeln ins Pforzheimer Reuchlin-Gymnasium.

Das Gekicke wurde schnell von der großen Attraktion in den Schatten gestellt und es herrschte jene Atmosphäre, wie man sie von brasilianischen Kindern kennt, wenn der berühmteste Fußballsohn des Stadtteils heimkehrt. Und genauso süß waren dann auch die Fragen, die die Kids stellten. „Hast du schonmal mit Messi gespielt“, wollte ein Junge wissen. Der Nächste: „Spielen Sie in Deutschland?“ Der kleine Samuel, gebürtig aus Sizilien, erstarb in Ehrfurcht, als er herausfand, dass der große Grifo ja auch Italiener ist.

An seinen großen Triumph in der Bolzplatzliga kann sich der Star noch gut erinnern. „Wir hatten damals einfach ein geiles Team“, sagt er und ergänzt augenzwinkernd: „Ich habe einmal mitgemacht und einmal gewonnen. Das ist doch eine gute Quote.“ Zeitzeuge Tobias Müller, Orga-Helfer der ersten Stunde und zwischenzeitlich auch Hauptorganisator der Liga, erinnert sich da etwas detaillierter: „Der Vince war schon immer fair, nie ein Heißsporn. Er war der Disziplinierteste – und das braucht man auch, um Profi zu werden. Er war schon in seiner Altersklasse das Vorbild.“

Zusammen mit Vincenzo war auch der große Bruder Francesco Grifo bei den Kids zu Besuch, der beim FV Öschelbronn in der Kreisliga spielt. Wann der



NICHTS VERLERNT VON SEINER KUNST ALS STRASSENFUSSBALLER hat Vincenzo Grifo (links). Die Kinder der Bolzplatzliga schauen ihm staunend bei seinen Tricks zu.
Foto: Rubner

kleine Vince den großen Francesco überholt habe? „Puh, das kann man so nicht sagen“, betont der Profi. „Er ist ein toller Linksfuß und ein guter Spieler. Er hatte nur kein Glück.“

Während „Vince“ den U13-Kids ein paar Tricks zeigte, hielten Müller und Nachfolgerin Katharina Rambow vom Sportkreis nach möglichen neuen Grifos Ausschau. Was normalerweise ein augenzwinkernder Kommentar ist, lässt die beiden sehr ernst werden. Man habe ein paar wirklich gute Spieler dabei.

Warum man dann nicht in Euphorie ausbricht, erklärt Müller: „Wir versu-

chen, den Jungs den Weg in die Vereine zu ebnen.“ Die meisten Jungs spielten unter dem Radar der Clubs. Dass das eine Hürde sein soll, möchte man beim Volkssport Fußball kaum glauben, und doch betont Müller: „Die Bolzplatzliga ist niedrigschwellig, gerade für Kinder mit Migrationshintergrund. Vereine sind das nicht.“ Obwohl man nur hingehen und sich anmelden muss? „Die Kinder kommen häufig aus Ländern, in denen Sport staatlich organisiert ist“, erklärt Müller. „Die Eltern kennen meist unser ehrenamtliches System nicht. Die Mitgliedsbeiträge schrecken sie bereits ab.“

Umso wichtig sei es dann auch, dass Profis wie Vincenzo Grifo vorbeikommen, also Jungs, die es geschafft haben. „Die Kinder haben diesem Tag entgegengefiebert“, erklärt Katharina Rambow. Für die 200 Jung-Kicker hat der Fußball-Profi noch ein paar wertvolle Tipps: „Auf dem Bolzplatz geht es darum, Spaß zu haben und unbekümmert zu spielen. Sie sollen den Turnierwettbewerb annehmen und als Team agieren.“ Und was, wenn er gerade seinem Nachfolger Kunststückchen beigebracht hat? „Natürlich würde ich mich freuen, wenn es einer von ihnen schafft!“